Referenten

Inge Seiffge-Krenke, Prof. Dr. ist Psychoanalytikerin (DPV, IPA, DGIP) und lehrt und forscht an der Universität Mainz. Sie ist in der Ausbildung von Kinder-; Jugendlichen- und Erwachsenentherapeuten tätig und hat u.a. ein Standardwerk über die analytische Jugendlichenpsychotherapie geschrieben, für das ihr der Heigl- Preis 2007 verliehen wurde. In ihrem neuesten Werk „Therapieziel Identität“ (2012) arbeitet sie die therapeutischen Konsequenzen der zunehmenden Identitätskonflikte, Identitätskrisen und Identitätsdiffusion mit entsprechenden Strukturdefiziten auf. Sie ist Sprecherin der Arbeitsgruppe Konflikt der OPD-KJ und im Beirat der Lindauer Psychotherapiewochen.

Tomas Plänkers, Dr. phil., Dipl. Psych. (DPV, IPA), niedergelassen in eigener Praxis, Mitglied und Lehranalytiker am SFI in Frankfurt/ M. Beratendes Mitglied des IPA China Komitees, das den Beginn der dortigen psychoanalytischen Ausbildung koordiniert. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten in den Bereichen der klinischen und psychosozialen Analyse. 2010 erschien ein Buch von ihm zu einem Forschungsprojekt über die chinesische Kulturrevolution und ihre traumatischen Auswirkungen.

Ulrich Schultz-Venrath, Prof. Dr. med., Psychosomatik und Psychotherapie, Fakultät für Gesundheit, Universität Witten/Herdecke. Arzt für Psychotherapeutische Medizin und Nervenheilkunde, Psychoanalytiker (DPV, IPA, DGPT), Gruppenlehranalytiker (D3G, GASi, EFPP), Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Evangelischen Krankenhaus Bergisch Gladbach. Herausgeber und Sprecher der Zeitschrift „Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Gruppenanalyse“ seit 2010.

Kosten und Fortbildungspunkte

Für die Veranstaltung werden von der Landespsychotherapeutenkammer RLP 6 Fortbildungspunkte vergeben. Der Unkostenbeitrag für Nicht-DGPT-Mitglieder beträgt 40 Euro, für DGPT-Mitglieder 30 Euro, für Ausbildungskandidaten 20 Euro.
Für Studierende (mit Ausweis) entstehen keine Kosten.

Anfahrt

Am Wochenende ist das Befahren des Unigeländes für PKWs über die Albert-Schweitzer-Straße möglich. Ein Parkplatz befindet sich direkt vor der Alten Mensa.
Haltestelle Universität, erreichbar vom HBF-Mainz mit den Linien 6A, 45, 54, 55, 56, 57, 65, 69, 75

Anmeldung

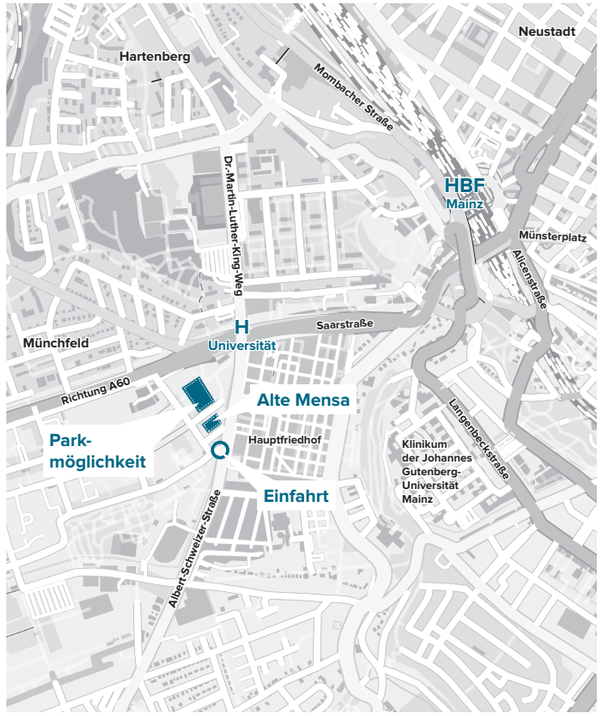
Anmeldungen bitte an

Geschäftsstelle der DGPT-RLP e.V.
c/o PD Dr. U. Porsch
Am Fort Gonsenheim 61a
55122 Mainz
Fon 06131/9 32 02 00
Fax 06131/9 72 08 53
E-Mail: dgpt@u-porsch.de
www.dgpt.de

Veranstaltungsort

Alte Mensa der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Johann-Joachim-Becher-Weg 3-9
55128 Mainz



© OpenStreetMap-Mitwirkende (openstreetmap.org)

Geschäftsstelle der DGPT:
Johannisbollwerk 20
20459 Hamburg
Fon 040 / 75 66 49 - 90
Fax 040 / 75 66 49 - 929
E-Mail: psa@dgpt.de

Besuchen Sie uns im Internet: www.dgpt.de

VERANSTALTUNG

„Tag der Psychoanalyse“
– in Rheinland-Pfalz

9. November 2013
Johannes Gutenberg
Universität Mainz
Alte Mensa

DGPT
Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie e.V.

Landesverband
Rheinland-Pfalz

„Tag der Psychoanalyse“ in Rheinland-Pfalz

Das Freud`sche Diktum, dass das Ich nicht immer Herr im eigenen Haus ist, dass unbewusste Phantasien und Gedanken unser Erleben und Verhalten mitbestimmen, ist eine wesentliche Grundlage psychoanalytischen Denkens. Dazu gesellt sich das Postulat der Allgegenwärtigkeit intrapsychischer Konflikte mit spezifischen Abwehr- und Bewältigungsstrategien und besonders die Bedeutung der verinnerlichten frühen Bindungs- und Beziehungserfahrungen. All dies sind zentrale Elemente eines psychoanalytischen Persönlichkeits- und Krankheitsverständnisses, das auch die Grundlage analytischer Psychotherapie bildet. Sie unterscheidet sich mit diesen Elementen essentiell von anderen psychotherapeutischen Verfahren.

Der **Tag der Psychoanalyse in Rheinland-Pfalz 2013** möchte die Entwicklungen psychoanalytischen Denkens der letzten Jahre nachzeichnen und der Frage nachgehen, inwieweit dies Einfluss auf das Konzept unseres therapeutischen Arbeitens hat. Wie hat sich das Verständnis von Identität in unserer Theorie verändert? Was bedeutet die Theorie der Mentalisierungsprozesse, die sich jüngst in der neurobiologischen Forschung bestätigen, für unsere Praxis? Und vor allem: Wie hat sich das psychoanalytische Verständnis der Angst weiterentwickelt und wie unterscheidet sich dies etwa von verhaltenstherapeutischen Konzepten?

Gern würden wir diese Fragen mit Ihnen diskutieren und laden Sie herzlich zur Teilnahme ein und würden uns freuen, Sie in Mainz begrüßen zu können.

Der Vorstand des DGPT-Landesverbandes
Rheinland-Pfalz

Programm

10:30 Uhr
Begrüßung
PD Dr. U. Porsch, 1. Vorsitzender der dgpt-rlp

Grußwort der LÄK-RLP
Dr. B. Lenhard, Vizepräsident der
Landesärztekammer Rheinland-Pfalz

Grußwort der LPK-RLP
A. Kappauf, Präsident der
Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz

11:15 Uhr
Prof. I. Seiffge-Krenke (Mainz):
„Veränderte Identitätsentwicklung heute und ihre therapeutischen Konsequenzen“
(Moderation: R. Kullak)

12:45 Uhr
Pause

13:45 Uhr
Dr. T. Plänkers (Frankfurt):
„Trieb, Objekt, Raum – Überlegungen zum psychoanalytischen Konzept der Angst“
(Moderation: R. Ruthmann)

15:15 Uhr
Prof. U. Schultz-Venrath (Köln):
„Intersubjektivismus und Mentalisierungsmodell – Neuere Entwicklungen in der Psychoanalyse“
(Moderation: PD Dr. U. Porsch)

16:45 Uhr
Veranstaltungsende

Abstrakts

I) Inge Seiffge-Krenke

„Veränderte Identitätsentwicklung heute und ihre therapeutischen Konsequenzen“
In den letzten Jahren hat sich die Identitätsentwicklung deutlich vom Jugendalter in das junge Erwachsenenalter verschoben was zu zahlreichen Konsequenzen für die Eltern-Kind-Beziehung, die Paarbeziehung und die berufliche Identität geführt hat. Aber auch in späteren Lebensphasen haben sich Veränderungen in Richtung auf mehr Exploration und geringere Stabilität von Beziehungen ergeben. Hinzukommen verstärkt kulturelle Einflüsse. Im therapeutischen Vorgehen ist man mit dieser Verschiebung in den Lebensphasen („nie erwachsen?“, „forever young?“) und identitätsverunsichernden gesellschaftlichen Veränderungen konfrontiert, die diagnostische Problem aufwerfen („Identitätskrise“ oder „Identitätsdiffusion?“), Fragen des therapeutischen Vorgehens (supportive Interventionen vs. Strukturaufbau?) betreffen und Aspekte des Rahmen neu überdenken lassen. Auch die neuen therapeutischen Ansätze wie Lebensrückblicktherapie zeigen, dass sich auch im höheren Erwachsenenalter die Eriksonsche Frage der Ich- Integrität erneut stellt.

II) Tomas Plänkers

„Trieb, Objekt, Raum – Überlegungen zum psychoanalytischen Konzept der Angst“
Das Erleben von Angst spielt im menschlichen Leben allgemein und in psychoanalytischen Behandlungen im besonderen eine zentrale Rolle. Ausgehend von Freuds energetischer und psychologischer Angsttheorie, von M. Kleins Unterscheidung von Verfolgungsangst und depressiver Angst und von Bions Erweiterung der Metapsychologie um einen geographischen Gesichtspunkt, werden die verschiedenen Angstformen unter dem Aspekt des Erhalts bzw. der Einschränkung des psychischen Raums betrachtet. Dies erlaubt, eine geographische Hierarchie von Angstformen zu formulieren, die für die Erfassung von Ängsten in der Übertragungsbeziehung bedeutsam ist. Abschließend werden behandlungstechnische Aspekte, insbesondere die angstmindernde Funktion des Deutens untersucht. Dabei geht es auch um die Frage, wie sich diese Konzepte von verhaltenstherapeutischen Ansätzen unterscheiden.

III) Ulrich Schultz-Venrath

„Intersubjektivismus und Mentalisierungsmodell – Neuere Entwicklungen in der Psychoanalyse“
Die Psychoanalyse hat in den letzten zwei Jahrzehnten enorme Fortschritte in Theorie und Praxis dadurch gemacht, dass sie empirische Forschungsergebnisse aus den Neurowissenschaften, der Entwicklungspsychologie, der Affektforschung und spezieller Krankheitsbilder (zum Beispiel Borderline-Persönlichkeitsstörungen, ADHS und Autismus-Spektrum-Störungen) in ihr Modell integrierte. Durch die zunehmende Bedeutung der relationalen Psychoanalyse und des Intersubjektivismus kommt den Therapeuten eine veränderte Rolle zu: er ist nicht mehr der Deutungsexperte, der alles besser weiß, sondern der Experte im Fragen, der die Selbstwirksamkeit des Patienten fördert. Das Mentalisierungsmodell und die davon abgeleitete mentalisierungsbasierte Einzel- und Gruppenpsychotherapie (MBT/MBGT) haben sich als besonders wirksames psychodynamisches Therapiekonzept für Patienten mit strukturellen Störungen herausgestellt. Der Vortrag zeigt an Video- und Audiomaterial die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur klassischen psychoanalytischen Haltung und welche Modifikationen sich für die Behandlung bestimmter Erkrankungen als nützlich erwiesen.